

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Die Circulationsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 6. Dezember 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf § 118—120 der Ministerialverfügung vom 9. November 1883 (Reg.-Bl. S. 234) aufgefordert, die vorgeschriebenen Verzeichnisse über die in Fabriken und denselben gleichstehenden Anlagen beschäftigten jugendlichen Arbeiter bis **20. d. M.** hieher vorzulegen, bezw. Fehlanzeige zu erstatten.

Calw, den 4. Dezbr. 1888.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf §. 2 und 3 des Ministerialerlasses vom 29. Dezember 1886, betreffend die Führung von Fleischschaugegister (Minister.-Bl. von 1886, S. 45), daran erinnert, daß auf den 31. Dezember jeden Jahres die Fleischschaugegister den Schultheißenämtern zur Prüfung und von diesen dem Oberamt spätestens bis 20. Januar vorzulegen sind.

Calw, den 4. Dezbr. 1888.

K. Oberamt.
Supper.

Amfliche Bekanntmachung,

Betreffend Erlöschen der Schafräude.

Unter der 373 Stück zählenden Herde des Schäfers Carl Graf in Ostelsheim ist die Schafräude als erloschen zu betrachten.

Calw, 3. Dezember 1888.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Politische Nachrichten.

Berlin, 3. Dez. Der Kaiser erlebte am Samstag nachm. Regierungangelegenheiten und empfing darauf die Kommandeure der Leibregimenter, Leibschwadronen, Leibcompagnien und Leibbatterien zur Entgegennahme der Monatsrapporte. Am Samstag vorm. arbeitete der Kaiser längere Zeit allein und empfing mittags den Grafen Waldersee, der auch zur Tafel gezogen wurde. Heute vorm. nahm der Kaiser den Vortrag des Vorstands des Zivilkabinetts entgegen und erteilte dem aus Oberelsaß angekommenen Bezirkspräsidenten v. Jordan eine längere Audienz. Nachdem hatte der Kriegsminister die Ehre des Empfanges. Das Befinden des Kaisers ist durchaus zufriedenstellend. Der leichte Erkältungszustand ist nunmehr vollständig gehoben und nach kurzer Schonung wird der Kaiser die Ausfahrten wieder beginnen, wahrscheinlich auch noch an einigen Jagden teilnehmen können.

Berlin, 4. Dez. (Reichstag.) Heeresetat. Auf Antrag Richter's erklärt der Kriegsminister, die bedeutende Ueberlegenheit des Auslandes in Bezug auf die Artillerie habe in der Verwaltung allerdings die Frage angeregt, inwieweit diese Ueberlegenheit bei uns auszugleichen sei. Ob aber, wenn eine solche stattfinde, 40 oder 50 Millionen hierzu erforderlich seien, dazu fehle es an jeder tatsächlichen Unterlage. Zwischen dem Kriegsminister und den Abgeordneten Richter, Richter und Windthorst entspiant sich eine längere Debatte über die Thätigkeit der Kriegerveine, welche vielfach politische Angelegenheiten nicht ausschließen. Der Kriegsminister erklärt, es sei nicht seine Sache, die Thätigkeit der Kriegerveine zu überwachen; er lehne es ab, festzustellen, ob die vorgebrachten Beschwerden wahr seien.

(Vom Reichstag.) In der nationalliberalen Fraktion des Reichstags ist einmütig der Wunsch vorhanden, zum baldmöglichsten gesetzlichen Aufbau in der Frage der Altersversorgung zu gelangen, und schon hat der eigentlichen Fraktionsberatung voraus in 3 mehrstündigen Sitzungen eine

An die Gemeinde- und Stiftungsbehörden.

Die allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart, bei welcher auf Grund des mit ihr am 14. Februar 1860 abgeschlossenen Vertrags ein großer Theil der Baulastkapitalien der Gemeinden und Stiftungen angelegt ist, hat unter Berufung auf das Sinken des Zinsfußes die Erklärung abgegeben, daß sie nur dann in der Lage sei, das durch den Vertrag vom 14. Februar 1860 begründete Verhältniß fortzusetzen, wenn vom 31. März 1889 ab eine Herabsetzung des vertrauenswürdigen Zinsfußes für die Einlagen der Gemeinden und Stiftungen auf 3 1/2 % eintrete. Die beteiligten Gemeinde- und Stiftungsbehörden werden aufgefordert, längstens bis **1. Januar 1889** sich darüber zu äußern, ob sie bereit sind, das bisherige Verhältniß mit der Rentenanstalt ihrerseits bei Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 1/2 % vom 31. März 1889 ab fortzusetzen, oder ob sie die Lösung des Verhältnisses mit der Rentenanstalt für ihre Anlage vorziehen.

Calw, den 4. Dezbr. 1888.

K. Oberamt.
Supper.

Feuilleton.

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein.**
(Fortsetzung.)
4. Kapitel.

Als Natalie Egerton, nachdem sie sich von Hugh Cleveland verabschiedet hatte, nach Hause ging, erschien ihr die ganze Welt wie verwandelt. Nie zuvor hatte ihr die Sonne so hell geleuchtet, war ihr der Himmel so blau und die Luft von solchen Wohlgerüchen erfüllt gewesen. Ein Zauber lag für sie plötzlich über Allen.

Sie gab sich keine Rechenschaft darüber, daß die Verwandlung eigentlich in ihr selbst vorgegangen sei, daß ein neues Element in ihr Leben getreten war und ihr ganzes Denken beeinflusste. Sie war traurig gewesen, als sie an diesem Morgen ausgegangen war, über die Drangsale und Schwierigkeiten, in welche sich ihr Vater verwickelt hatte, nachsinnend; und jetzt schien sogar die Erinnerung an alles Das entschwunden zu sein, und Sie war sich nur Eins bewußt, daß sie jung war und daß ihre Jugend von der Krone alles Erdenseins, der Liebe, verklärt ward.

Cleveland hatte eigentlich gewünscht, sie zu begleiten und ihren Vater unverweilt von seiner Werbung zu verständigen, aber das junge Mädchen hatte sich diesem Vorhaben wiedersezt, wohl wissend, daß Mr. Egerton nicht in der Stimmung sein konnte, den Bitten eines Verliebten Gehör zu schenken, so lang Mr. Farquhar, — der Mann, welchem die Egerton-Güter verpfändet waren, — nicht wieder abgereist war.

Cleveland hatte nur mit Widerstreben die Klugheit ihrer Entscheidung anerkannt und hatte versprochen, Mr. Egerton erst dann die Wahrheit zu sagen, wenn Natalie es an der Zeit hielt.

Als das junge Mädchen das Herrenhaus wieder betrat, wurde ihr gesagt, daß ein fremder Herr gekommen sei, mit welchem ihr Vater sich eingeschlossen habe

und daß er nicht gestört zu werden wünschte. Sie ging daher sogleich auf ihr Zimmer, wo sie sich glückseligen Träumereien überließ, bis die Zeit da war, sich zur Tafel anzukleiden. Des Gastes halber verwendete sie etwas mehr Sorgfalt als gewöhnlich auf ihre Toilette, und wurde für ihre Mühe infossen belohnt, als sie schöner denn je aussah. Das schwarze Seidenkleid, das sie trug, sah freilich beim Tageslicht schon ziemlich abgenüßt aus, aber die Spitzen, mit denen es besetzt war, waren echt und hoben die unvergleichliche Weiße und Schönheit ihres Halses erst recht hervor, während die dunkelroten Granien an ihrer Brust und in ihren prächtigen Haaren die sonstige Einförmigkeit der Toilette angenehm unterbrachen. Sie selbst aber war so schön in dem verklärenden Schimmer ihres jungen Glückes, daß ein unsagbarer Reiz von ihr ausströmte schien, als sie den Salon betrat.

Sie fand ihren Vater bereits daselbst im Gespräch mit einem hochgewachsenen Mann von etwa dreißig Jahren in tadelloser Toilette, der sich bei ihrem Eintritt umwandte und sie verwundert betrachtete.

„Mein liebes Kind,“ sagte Mr. Egerton etwas verlegen, „erlaube mir, Dir Mr. Farquhar vorzustellen. Meine Tochter, Miß Egerton!“

Der Fremde verneigte sich, äußerte einige verbindliche Worte und bot ihr dann seinen Arm, um sie zur Tafel zu führen, da in diesem Augenblick die Tischglocke läutete.

Man hätte Mr. Farquhar als einen schönen Mann bezeichnen können, wenn nicht seine hellgrauen Augen und seine schmalen, nach innen eingezogenen Lippen einen kalten, harten und rücksichtslosen Charakter verraten hätten. Es war leicht zu sehen, daß er von Geburt kein Gentleman war, obwohl er in den letzten Jahren viele Reisen gemacht und einen großen Teil von der Welt gesehen hatte, wodurch er sich auch, da er ungemein intelligent war, die feineren Umgangsformen angeeignet hatte.

Er verstand es, recht angenehm zu plaudern, und es war klar, daß er sich an diesem Abend sehr viele Mühe gab, Natalie zu gefallen, die ihrerseits auch gegen den Gläubiger ihres Vaters höchst artig und zuvorkommend war.

rag
if Orden.
thr.

in Gasthof z.
mittags 2 Uhr.
höfster Zshne.

riefliche Behand-
heit:
m Essen, appetit-
beit und Brennen

erstopfung, best.
ngen, Schwindel.

linieren, Hart-
tar, Kopfschmerz,
ertraß.

es.
en, blut. Stuhl,
der, Stäfa,
Lersch Wittman.

igkeit, Nerven-
nung, Engbrüstig-

den.
nungen, Ausstehen
mann, Neuchâtel.
onn, St. Gallen.

bt, erfolgt Ver-
schwiegenheit!
. Die Leitung
schwierige Fälle
m Vorteile ist.
oschüre: „Ver-
canco versandt.

Deutschland
en Sonntag,
enen Löwen
g, Steinstraße
s nachmittags
s (Schweiz).“

r 1888.

Gegen den
vor. Durch-
schnitts-
preis.
mehrwenig
M. S. M. S.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

treidegattungen
Simri.
erer. | niederster.

S	M	S
41	1	41
17	1	17

ämmlc.

große Anzahl von Mitgliedern in einer sogenannten freien Gruppe unter dem Vorhänge des Abg. Buhl eingehende Vorbesprechungen an der Hand des Gesekentwurfs gehalten, wodurch manche Frage geklärt worden, aber ebenso auch manche Schwierigkeit in ihrer vollen Tragweite herausgetreten ist. Höchst erfreulich ist das Interesse, das von den verschiedensten Lebensstellungen aus für diese Vorlage bethätigt wird und auf ein Gelingen dieses höchwichtigen Werkes hoffen läßt. Die nationalliberale Partei des Reichstags tritt nunmehr in die förmliche Beratung der Vorlage ein. — In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags am 3. Dez. wurden die Forderungen des Heeresetats für Adjutanturoffiziere und Offiziere in besonderen Stellungen (darunter 60,000 M für die Feldmarschälle Graf Moltke und Graf Blumenthal), in gleichen die Mehrforderungen für die Geld- und Naturalverpflegung genehmigt und schließlich das ganze Ordinarium nach längerer, rein sachlicher Behandlung glatt und unverändert bewilligt. — Die Vorlage über die Stärkung, namentlich bessere Bespannung, und die Vermehrung der Artillerie ist nach der Köln. Z. nunmehr bald zu erwarten. Das Blatt fügt bei: „Ob der von den Blättern gemeldete Besuch des Grafen Waldersee in Friedrichsruh damit zusammenhängt, wissen wir nicht. In dieser Vorlage, deren Inhalt zwischen 40 und 50 Millionen M. bedeuten soll, ist aber ebensowenig etwas dringend Beforgnisserregendes zu finden wie in den letzten russischen Truppenverschiebungen.“ — Der Abg. Bayha hat Urlaub für 14 Tagen wegen Familien- und geschäftlicher Rücksichten erhalten.

Berlin, 4. Dez. Der Afrikareisende Wisman hat sich heute auf Wunsch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben, um dem Reichskanzler in Sachen der Emin Pascha-Expedition Bericht zu erstatten.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Laut Bekanntmachung des evangel. Konsistoriums wurde u. and. Lehrern und Lehrerinnen für hervorragende Treue und Leistungen mit einem Prämium bedacht: Unterlehrerin Flg in Calw.

Stuttgart, 3. Dez. Der „Staatsanzeiger“ meldet aus Nizza: Das körperliche Befinden des Königs seit seiner Ankunft ist ein leidliches. Die günstige Herbstwitterung gestattete den Genuß der Luft am Meeresgestade, welche den Atmungsorganen des hohen Patienten zuträglich ist. In den letzten Tagen kündigte sich der Winter durch heftigen Sturm und starke Regengüsse, verbunden mit Hagel, an. Eine leichte Verdauungsstörung, an welcher der König in letzter Zeit litt, ist im Rückgang begriffen.

Stuttgart, 3. Dez. Zur 25jährigen Feier der Ankunft J. R. G. der Frau Herzogin Vera am königlichen Hof in Stuttgart fanden sich gestern zahlreiche Gratulanten im Hause der hohen Frau ein. Briefe, Telegramme, Geschenke aller Art, besonders Blumen, kamen in Fülle. Seine Majestät der König hatte schon Tags vorher an die Frau Herzogin ein Telegramm gefandt. Eine Deputation des Manen-Regiments „König Karl“, dessen zweiter Chef Ihre Königl. Hoheit ist, übergab ein Album und wurde zum Frühstück geladen. Während desselben brachte die Kapelle des Regiments der Frau Herzogin ein Ständchen; Ihre Kais. Hoheit erschien am Fenster, um den Musikern zu danken, die darauf mit Hochrufen auf Ihre Kais. Hoheit abgingen. Zur Festtafel, welche abends halb 6 Uhr stattfand, waren nur die nächststehenden Personen geladen; auch Ihre Majestät die Königin nahm an derselben teil. Heute vormittag fand nach dem Gottesdienste in der russischen Kapelle ein Teedeum statt, und abends 9 Uhr bringt der Liederkranz der hohen Frau eine Serenade im Schloßhof dar.

— In Eßlingen ist Stadtpfeger Weith zum Stadtschultheißen gewählt worden.

Ebingen, 1. Dez. Die Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins tagte gestern in Balingen und wurde beschloffen, 300 M

Nach eingenommener Mahlzeit begab sich Natalie in den Salon, wohin ihr die beiden Herren bald folgten. Sie saß am Klavier und spielte träumerisch, als Mr. Farquhar an ihre Seite trat.

„Lieben Sie die Musik, Miß Egerton?“ fragte er, sich vorneigend.

„O, sehr,“ versetzte sie, „obwohl ich selbst am Instrument nur eine Stümperin bin.“

„Wirklich? Verzeihen Sie, daß ich mir erlaube, daran zu zweifeln, obwohl ich sonst von Ihrer unantastbaren Wahrheitsliebe überzeugt bin. Ihr Gesicht ist, ich möchte sagen, ein musikalisches, Ihre Stimme ist reinster Wohlklang. Sie werden also zugeben, daß ich einige Berechtigung für meine Annahme habe.“

Natalie lächelte leicht.

„Sie schmeicheln mir, Mr. Farquhar.“

„Keineswegs; ich spreche nur meine Gefühle aus. Schmeichelei verrät, daß ihr Gegenstand noch noch nicht vollkommen ist. Sie müssen also wohl zugeben, daß es meinerseits unmöglich wäre, Ihnen zu schmeicheln.“

„Wie artig! Wahrlich, Mr. Farquhar, Sie sollten sich erinnern, daß ich keine Londoner Schönheit bin, welche an solche Komplimente gewöhnt ist und sie auch nach ihrem wahren Werte zu schätzen weiß. Ich habe mein ganzes Leben auf dem Lande zugebracht und bin daher geneigt, zu glauben, daß die Leute Das auch meinen, was sie sagen.“

Mr. Farquhar verriet in keiner Weise, daß er Etwas von dem leichten Spott, der in ihrer Aeußerung lag, merkte.

„Es ist schade, daß Sie nicht eine Saison in London zubringen können; die Gesellschaft würde Ihnen gewiß zusagen, denn Sie sind ganz dazu geschaffen, als ein Stern in derselben zu glänzen.“

Natalie fand an dieser aufdringlichen Art, ihr zu schmeicheln keinerlei Gefallen; da sie aber gegen den Mann, der ihren Vater so sehr in seiner Gewalt hatte, nicht unartig sein wollte, unterdrückte sie die abwehrende Antwort, die ihr auf den Lippen schwebte, und begann, um eine weitere, derartige Unterhaltung zu vermeiden, zu spielen und zu singen.

als Beitrag zur König-Karl-Jubiläumstiftung sofort zu verwilligen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient aber, daß der Geflügelzuchtverein Balingen beantragte, es sei schreiendes Bedürfnis, zu Gunsten der insektenfressenden Vögel auf vermehrte Heckenanlagen auf den Feldern, sowie auf Aufhängung von Nistkästchen hinzuwirken. Ferner wurde bemerkt, daß auf „Verminderung der Sperlinge und anderer schädlicher Vögel“ mittels Aussetzung von Schußgeldern hingewirkt werden müsse.

Berlin. Die Kaiserin Friedrich hat, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, in der Birkenstraße in Steglitz für ca. 100,000 M ein Grundstück zur Errichtung einer wohlthätigen Stiftung ankaufen lassen. In diesen Tagen sind von den Baumeistern die nötigen Messungen vorgenommen worden. Im Frühjahr soll der Bau beginnen. Wie verlautet, soll es ein Ausnahmestift für verwahrloste Mädchen, nach einer anderen Version, ein Ausbildungsinstitut für Krankenpflegerinnen werden.

Wien, 2. Dez. Heute ist der Tag, an welchem Se. Majestät der Kaiser Franz Josef vor vierzig Jahren, als Jüngling von 18 Jahren, den Thron seiner Väter bestieg. Bekanntlich hat der Monarch den Wunsch kundgegeben, es möchte der Gedenktage nicht durch rauschende Feste gefeiert werden; er wies darauf hin, daß es seinem Wunsche am besten entspräche, wenn man den Bürgerfinn durch gemeinnützige Spenden bewähren wolle. Der edlen Absicht des Fürsten folgten mit Begeisterung Länder, Städte, Korporationen und Private, und so wird denn der 2. Dezember 1888 für alle Zeiten ein Born der Wohlthätigkeit werden. Wir erwähnen an solchen Spenden die Stiftung von 100,000 fl. der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer; die Galizische Karl Ludwig-Bahn hat einen Beitrag von 20,000 fl. für humane Zwecke gespendet; Baron Hirsch widmete 12 Millionen Franks zur Verbesserung des Volksschulunterrichts und zur Unterstützung des Handwerks und Ackerbaues in Galizien und in der Bukowina. Andere reiche Private haben für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke entsprechend beigetragen. Die Stadt Wien hat eine Denkschrift zum 2. Dezbr. erscheinen lassen, bei der hervorragende Schriftsteller mitgewirkt haben: so Hamerling, v. Zeißberg, Weiß, v. Kadler, M. Wirth, Glossy, Hannack, Zimmermann, v. Lützow, v. Falke, Hanslick, Speidel, Richter und Uhl. Das prächtige Werk umfaßt über 1100 Seiten. Die Blätter enthalten Festartikel, welche hervorheben, daß im Jahre 1848 das Reich von blutigen inneren Kämpfen zerrührt, von äußeren Gefahren bedroht, in seinen Fundamenten bebte und schwankte, der Thron selbst von Stadt zu Stadt wandern mußte. Aufgabe des Kaisers war, in schweren Kämpfen des Reiches innere Ruhe und äußere Machtstellung zu sichern, und dann an die Stelle des Metternich'schen Absolutismus eine auf konstitutionellen Grundlagen ruhende Monarchie zu setzen. Dieses Riesenergebnis der Ueberleitung der verschiedenen Erbländer und Völker zu einem auf verfassungsmäßiger Grundlage aufbauten Gemeinwesen bleibt der größte Ruhmestitel des Kaisers Franz Josef. Mit besonderem Dank darf auch die ungarische Nation des Kaisers und Königs gedenken, der ihr die langersehnte Freiheit und Selbstständigkeit in reichem Maße zu teil werden ließ. Auch die Pflege der Kunst und Wissenschaft ließ sich der Kaiser stets angelegen sein; wie sehr Wien unter seiner Regierung sich verschönert hat, und wie sehr der Kaiser selbst als Bauherr dazu beigetragen, ist allgemein bekannt. So hat Franz Josef Oesterreich-Ungarn aus schwerer Bedrängnis und innerer Ohnmacht errettet und durch edle Künste verschönt und verehelt und seine Völker sind einstimmig in dem Wunsche, es möchte dem erlauchten Herrscher noch lange vergönnt bleiben, im Kreise seiner Angehörigen und seiner Nationen als der liebevolle Vater seiner Unterthanen zu walten.

— Aus Prag wird geschrieben: Nächst der Bahnstation Brandeis am Adler befindet sich ein Wärrerhäuschen. Dort standen am 25. Nov. abends der Bahnwächter und seine Frau; sie erwarteten den Personenzug, mit wel-

Sie besaß eine selten-schöne, wohlgebildete Altstimme und sang mit gleich so viel Geschmac, als mit künstlerischer Auffassung, und Mr. Farquhar, welcher hinter ihr stand und ihr die Noten umblättert, war von ihrem Gesang eben so entzückt, wie von ihrer leuchtenden Schönheit.

Er war überhaupt ein Bewunderer weiblicher Schönheit im Allgemeinen; aber er sagte sich, daß er nie zuvor ein Weib gesehen hatte, das ihn so zu fesseln vermochte, wie die Tochter Egerton's.

„Ich danke Ihnen,“ sagte er, als sie geendet hatte. „Sie haben mir in Wirklichkeit einen hohen Genuß bereitet; ich werde es mein Leben lang nicht vergessen.“

Natalie stand von ihrem Sitz auf und begab sich an die Seite ihres Vaters, der aus der gegenüberliegenden Ecke des Salons sie und den Gast sehr aufmerksam und wie es schien, mit einiger Unruhe beobachtete. Obwohl sie es sich nicht recht zugestehen wollte, war dem jungen Mädchen die Art und Weise, wie Mr. Farquhar sie mit seinen kalten, grauen Augen anschaute, keineswegs angenehm. Es lag etwas Forschendes, Durchbohrendes darin, und sie blieb den ganzen Abend an der Seite ihres Vaters, um den Gast zu verhindern, sie wieder mit seinen plumphen Schmeicheln reden zu überhäufen.

Der Salon, in welchem sie sich befanden, war ein prächtiges Gemach, was seine Größe und Höhe betraf, und die Einrichtung hatte einst sehr gut dazu gepaßt; aber selbst Mr. Egerton's graue Haare verkündeten nicht so deutlich den Verfall der Jahre eingerissenen Verfall, als diese farblos gewordenen Stühle, Sofas und Teppiche.

Mr. Farquhar nahm gar wohl die Spuren längst verbliebenen Glanzes wahr.

„Das ist gerade ein Zimmer, wie ich es mit Vergnügen neu herrichten möchte,“ bemerkte er. „Ich habe in London eine neue Einrichtung aus blaurothen Möbeln in meinem Hause, die in den dortigen, engeren Räumen viel zu groß erscheint, welche aber prächtig hierher passen würde.“

(Fortsetzung folgt.)

dem ihr al
Die Frau h
Sohn befan
fuhr. Nur
Mutter, da
Behendigkeit
Grüß nur
der alten
und der Ju
Personenzug
seine Frau
der Zug in
den Korb zu
empor wie
Vater stand
dem Geleise
lehrende zu
leichtes, wi
Maschine.
die Passagie
helfen zu k
ansetzen, oh
ihrer Todes
seinem Post
hinaus.
Loni
rung, daß
Fuchsen un

— D
Krankenhaus
finden sollte
15. Januar
bergischen K

Ges
Tagen eine
durch Samu
Bräutigam
wurde, weig

1.
Gerichts
welche die Be
hung erl
R. Amtsg
Calw

Ber
In der
Johannes
machers hier
Fahrris, bef



Holz,
Haus
großen
nächsten Mo
von vo
gegen Barzal
streich zum
Den 4.

Sieg
Aus dem
Johannes

ligen. Beson-
n der infekten-
Feldern, sowie
e bemerkt, daß
Bögel" mittels

Nordb. Allg.
00,000 M ein
en lassen. In
vorgenommen
et, soll es ein
n Version, ein

Majestät der
18 Jahren,
den Wunsch
Feste gefeiert
en entspreche,
währen wolle.
über, Städte,
ber 1888 für
nen an solchen
schen Handels-
einen Beitrag
widmete 12
und zur Unter-
der Bukowina.

ge Zwecke ent-
um 2. Dezbr.
ekt haben: so
ffy, Hannack,
ter und Uhl.
enthalten Fest-
n blutigen in-
seinen Funda-
Stadt wandern
Reiches innere
stelle des Met-
ruhende Mo-
chiedenen Erb-
ge auferbauten
Josef. Mit
s und Königs
eit in reichem
iffenschaft ließ
er Regierung
er dazu beige-
h-Ungarn aus
ch edle Künste
n Wünsche, es
n Kreise seiner
r Unterthanen

Brandeis am
Nov. abends
zug, mit wel-

g mit gleich so
welcher hinter
ben so entzückt,

gemeinen; aber
zu fesseln ver-

haben mir in
nicht vergessen."

de ihres Vaters,
ehr aufmerksam
h nicht recht zu-
Mr. Farquhar
Es lag etwas
d an der Seite
pen Schmeichel-

s Gemach, was
at dazu gepast;
h den im Ver-
Stühle, Sofas

Glanzes wahr,
richten möchte,"
weißen Möbeln
groß erscheint,

dem ihr als Bremser bediensteter Sohn das Wächterhäuschen passieren sollte. Die Frau hielt einen Korb in der Hand, in welchem sich das Essen für ihren Sohn befand. So wartete sie immer auf ihn, so oft er in die Station einfuhr. Nur selten konnte sie mit ihm sprechen; ein rascher Gruß und die Mutter, das ließ sie sich einmal nicht nehmen, reichte ihm stets mit einer Behendigkeit, die sie durch lange Übung erlernt, den Speisekorb empor. Ein Gruß nur und ein liebevoller Blick, in welchem all das Glück und der Stolz der alten Leute sich wiederpiegelten, dann ein Gegengruß, das war Alles, und der Zug brauste weiter. Und so sollte es auch heute sein. Allein der Personenzug hatte sich diesmal ein wenig verspätet und der Bahnwächter und seine Frau warteten voll Ungeduld auf die Ankunft desselben. Endlich war der Zug in Sicht und die Mutter bereitete sich vor, ihrem geliebten Sohn den Korb zu reichen; eben als der Zug einfuhr, hielt sie den Korb frohlockend empor wie eine Siegestrophäe ihres wackeren Mutterherzens; und der alte Vater stand neben ihr. In ihrer Freude bemerkten sie gar nicht, daß auf dem Geleise, an welchem sie standen, der in der Richtung nach Wien verkehrende Zug daherbrauste. Die Lokomotive erfaßte die alten Leute; ein leichtes, wimmerndes Geräusch und Beide befanden sich unter den Rädern der Maschine. Ein Schrei des Entsetzens ertönte von beiden Zügen her, denn die Passagiere derselben hatten das schreckliche Unglück mit angesehen, ohne helfen zu können. Auch der unglückliche Sohn mußte das Entsetzliche mit ansehen, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, den geliebten Eltern in ihrer Todesnot beizuspringen; die Pflicht hielt ihn mit ebener Gewalt auf seinem Posten zurück. So fuhr denn der unglückliche Bremser in die Nacht hinaus.

London, 1. Dez. Auf der Insel Wight herrscht so milde Witterung, daß in Ventnor nicht nur Primeln, sondern auch Rosen, Geranien, Fuchsen und Heliotropen blühen und auf den Feldern die Lämmer weiden.

Vermischtes.

— Die Ziehung der Lotterie zu Gunsten des Baues eines Krankenhauses der barmherzigen Schwestern in Stuttgart, welche heute stattfinden sollte, ist mit Genehmigung des Ministeriums des Innern auf den 15. Januar verschoben worden und die Ziehung der Lotterie des württembergischen Kunstvereins findet nunmehr am 22. Januar 1889 statt.

Gesinnungsadel. In Neuhäusel (Böhmen) fand vor einigen Tagen eine Hochzeit statt. Die Braut war eine arme Waise, deren Mitgift durch Sammlung milder Gaben aufgebracht werden sollte. Man hatte dem Bräutigam 200 fl. zugesagt, aber nur 80 fl. zusammengebracht. Als dem Bräutigam am Tage der Hochzeit dies in Anwesenheit der Gäste mitgeteilt wurde, weigerte er sich, zur Trauung zu gehen; alles Zureden war frucht-

los, bis einer der Gäste, ein resoluter Mann, vor den Widerspenstigen mit der Drohung hintrat: „Jetzt gehen Sie aber gleich zur Trauung, sonst haue ich Ihnen zwei Ohrfeigen übers Gesicht!“ Dieses Argument wirkte und der Edle ging fromm wie ein Lamm zum Traualtar. Ob er aber die Frau um 80 fl. ebenso lieben wird, als er die um 200 fl. geliebt hätte, muß dahingestellt bleiben.

20,000 Schachteln Schweizerpillen sind von dem Verfertiger, Apotheker Rich. Brandt in Zürich, im vergangenen Jahre an Unbemittelte gratis abgegeben worden. Stets von Neuem fordert Herr Apotheker Rich. Brandt auf, daß sich arme Leidende an ihn wenden sollen, um die heute in fast jeder Familie als Hausmittel in Gebrauch befindlichen Schweizerpillen zu erhalten.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Laut Bekanntmachung im Landw. Wochenblatt ist spätestens am 10. Dec. das richtig gestellte Verzeichniß der Mitglieder des Landw. Bezirksvereins nach Stuttgart einzusenden, damit die Postliste für den Bezug des landw. Wochenblatts rechtzeitig angefertigt werden kann. Es werden deshalb alle diejenigen, welche vom 1. Januar an das landw. Wochenblatt zu beziehen und damit in den landw. Bezirksverein einzutreten wünschen, aufgefordert, ihre Anmeldung spätestens am 8. Dec. mündlich oder schriftlich bei dem mitunterzeichneten Vereinssekretär Horlacher zu machen. Spätere Anmeldung hätte zur Folge, daß das Wochenblatt erst vom 1. Juli 1889 an geliefert würde.

Austritts-Erklärungen können überhaupt nur auf den 8. Dec. erfolgen und hätte das Versäumen dieses Termins die unabwendbare Folge, daß der Beitrag für das ganze nächste Jahr bezahlt werden müßte.

Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst ersucht, auch ihrerseits zur rechtzeitigen Richtigstellung des Mitgliederverzeichnisses dadurch beizutragen, daß etwaige Aenderungen durch Todesfall oder Wegzug bis zum 8. Dec. dem Vereinssekretär angezeigt werden.

Calw, den 28. Nov. 1888.

Der Vereinsvorstand
Supper.
E. Horlacher, Secr.

Landwirthschaftl. Consumverein Calw.

Um den Bezug von Torfstreu und Torfmüll zu ermöglichen, sollten weitere Bestellungen sofort erfolgen.

Als anerkannt ausgezeichnetes Kraftfutter empfehlen wir getrocknete Viertreber zu M 6. — pr. Str.

Der Vorstand: Hugo Rau.


Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. I. im Register für Einzelfirmen.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntma- chung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	1888 1. Dezember.	J. N. Demmler, Spezereiwaren und Konditorei, Calw.	Hermann Marquardt, Konditor in Calw.	B. U.: Amtsrichter Fischer.

Calw.
**Fahrnis=
Versteigerung.**
In der Verlassenschaftsache des
Johannes Weizer, gewes. Tuch-
machers hier, kommt die vorhandene
Fahrnis, bestehend in:
Mannskleidern, Betten,
Leinwand, Küchenge-
schirr, Schreinwerk,
Fas- u. Bandgeschirr,
Vorräten an Most,
Holz, und Steinkohlen, allerlei
Hausrat, 16 Hühnern und einem
großen Quantum Mehl, am
nächsten Montag, den 10. d. Mts.,
von vormittags 9 Uhr an,
gegen Barzahlung im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf.
Den 4. Dez. 1888.
Rgl. Gerichtsnotariat.

**Liegenschafts=
Verkauf.**
Aus dem Nachlasse des Tuchmachers
Johannes Weizer hier kommt am

Montag, den 10. Dez. 1888,
vormittags 11 Uhr,

das vorhandene zweistöckige
Wohnhaus mit Gemüsegarten
in der Saaggasse, sowie ein
Acker am untern grünen Weg,
35 a 47 qm im Meß haltend, mit
ewigem Klee angeblümt, zur Versteiger-
ung. Der Brandversicherungsanschlag
des Hauses beträgt 6,860 M. Es ent-
hält 5 Wohnungen mit je 1 Küche.
Ohne die eigene aus 4 Zimmern, Küche
u. f. w. bestehende Wohnung des Ver-
storbenen, wurden bis jetzt jährlich 320 M.
Miete bezogen. Das Haus ist in gutem,
baulichen Zustand und sommerlich ge-
legen.
Ratschreiberei.
Saffner.

Calw.
Brennholz-Verkauf
am Dienstag,
den 11. d. M. aus
den Stadtw. Lan-
nenbusch und Spindel
74 Rm. Nadelholz,
Scheiter, Prügel und
Anbruch, 200 Stück gebundene Nadel-

holzwellen, 6 Haufen Nadelreisig und
13 Flächenlose Nadelreisig.
Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr auf
der Zavelst. Straße bei der Schußhütte.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.
**Gustav-Adolf-
Frauenverein.**
Freitag im Dekanathaus.

Ein freundliches
Logis
für eine kleinere Familie, hat auf Licht-
meß zu vermieten, wer? sagt die
Red. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt wird ein
kräftiger
Viehfütterer
und eine tüchtige Magd gesucht, die
das Selbstgeschäft versteht.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Frische Eier u. Zwiebel
sind eingetroffen und empfiehlt
Chr. Moersch.

Billig zu verkaufen:
1 Tafeltisch, 3 Sessel, 1 Uhr, 1
Ofen. Alles neu.
Kappler, Hirsau.

Althengstett.
Geldanzuleihen.
1200 Mark sind sofort gegen gute
Sicherheit auszuleihen bei
Tobias Angerhofer.

Neuhausen bei Pforzheim.
Einen tüchtigen
Knecht u. Magd,
mit guten Zeugnissen versehen, sucht
Robert Schuster.

Rechnungsformulare
liefert mit Firmadruck schon von
300 ab zu außerordentlich billigem Preise
die Druckerei ds. Bl.

C a l w.

Bettfedern und Flaum

sowie
fertige Betten

und sämtliche **Ausfertiger-Artikel** empfiehlt unter Zusicherung bester und billigster Bedienung

J. Steudle,
Chr. Deyle's Nachfolger.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken
empfehle meine feinen

Holzgalanteriewaren

zu Mal- und Spritzarbeiten, sowie auch zu Stickereien, ferner Horn- und Hammwaren aller Art, Amerikanerstühle, Feldstühle, runde und 4-eckige Tischchen, Serviertische, Servier- und Kaffeeteller, Blumenständer, Bücherständer, Notenzähler, Schirmständer, Schwammständer, Handtuchständer, Sauberehalter, Garderobehalter, Schlüsselhalter, Schlüsselkästchen, Schmuckkästchen, Hausapotheken und noch allerlei Küchen- und Haushaltungsartikel u. s. w. u. s. w.

Photographierahmen und -Ständer in großer Auswahl.

Zu zahlreichem Besuche lade freundl. ein

Wilh. Schaich Wwe.,
Bahnhofstraße.

Bothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Nov. 1888: 71,820 Pers. mit 547,300,000 M.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . . ca. 192,440,000 M.
Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegsfall in Kraft.

Anträge auf Ausfertigung von Policen, welche als Weihnachtsgeschenke Verwendung finden sollen, mögen baldigst gestellt werden, damit die Zustellung der Versicherungsscheine rechtzeitig erfolgen kann.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich
Emil Georgii.

Nächsten Samstag, den 8. Dezember, hält

Metzelsuppe

und ladet hiezu höflichst ein

Dr. Schwämmle,
gegenüber dem Rappen.

Wem an der Erhaltung einer reinen Kopfhaut u. schönen Haarwuchses etwas gelegen ist, der kaufe

Netter's Haarwasser (München).

Daselbe staatisch geprüft und begutachtet, sowie von ersten Autoritäten empfohlen, vft. zu 40 S. u. 1. 10 die Alte Apotheke in Calw.

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Verursachung von einem großen Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Göttingen, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. Bandagen bester Konstruktion in allen Größen vorrätig. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in Pforzheim, Hotel z. Schwarz. Adler am 27. jeden Monats von 8—11½ Uhr vorm. zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark, Nachnahme. Kiste und Verpackung berechnen nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 S. bei J. Bertschinger.

Spiegel,

große Auswahl.
Oval- und Photographierahmen
in allen Größen.

Oelfarbendruckbilder

mit und ohne Rahmen.
Einrahmung von Bildern jeder Art
bei billigsten Preisen.

W. Schwämmle, Glaser
beim Röble.

Feines und gewöhnliches

Schuikbrot,

sowie schönes und gutes

Sprengerlesmehl

empfehlen

Friedrich Schroth,
Bäcker.

Frisch gewässerte

Stodfische,

Seringe (pur Milchener)
und Nüsse

empfehlen

Christian Moersch.

9 Tage.



Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz A. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhle a/M. in Leonberg.

Für lustige Menschen!

Ich bitt' um's Wort!

Heitere Tafelreden für alle Festlichkeiten. Orig. Schöpfungen von J. Stettenheim, R. Schmidt-Cabanis u. A. Preis gebunden 5 Mk. Gegen Einsendung des Betrages versendet franco.

G. M. Sauernheimer,
Berlin S. W. 47.

Zum Backen!

**Süßfrüchte,
Gewürze,
Zucker,** versch. Mählungen,
**Sprengerlesmehl,
Sonig,**

empfehlen bei besten Qualitäten zu
billigsten Preisen.

Albert Haager,
Konditor.

Junge Leute,

welche die Realschule (ohne Latein, Berechtigung zum Einjährigen Dienst), oder das Gymnasium Pforzheim besuchen wollen, finden günstige Pension bei Professor **Unser.**

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaille; Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigarrenständer, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Infolge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Anlässe meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Das rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für 60 S. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 125 S.,
prima Halbdaunen nur 160 S.,
prima Ganzdaunen nur 250 S.
Verpackung zum Kostenpreis. —
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%
Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Prima federdichter Zulettstoff,
doppeltbreit zu einem großen Bett
(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl)
zusammen für nur 11 Mark.

Darmkatarrh.

Der Privatpoliklinik Glarus verdanke ich die vollständige Heilung eines 5jährigen Darmkatarrhs mit schmerzhaftem Durchfall, Bauchschmerzen, Blähungen, Mattigkeit etc. Behandlung brieflich! Keine Verursachung! Unsichere Mittel! Unterzägeri, April 1887. **Jos. Hen.** Keine Geheimnisse! Adresse: „Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“

Stuttgarter Kunstgewerbelose

à M. 1. —, Ziehung im Dezember, sind zu haben im Compt. des Wochenblattes.

No. 1

Erscheint
Die Stun
im Bezirk, so

Grla

Die S
Gemeinde

1) di
führung de
besteht aus
weiteren vo
Mitte zu w
1868, Reg.
gesetztes vo
Neuwahl de
nur insoweit
legien sind.
men, welche
Wahlperiode
dann später
alied, wenn
scheidet ha

2) D
zu ihrer G
des Wahlg
nerhalb der
den zehntäg
Hiebei wird
den, bei A
nungsbücher
in der Ger
Aufenthalts
Einkommen
die W ä h
3) B
zuzeigen, d
Entwerfung

Rom

Natal
quhar bereit
Der Atem v
eine andere

„Spi
sie bejahte,
wenn es Th
Natal
das Spiel b
aber sie soll
troffen wurd

„Es
sagte sie in
Farquhar.“

„Sa,
wo es haupt
besonders, n
Es r
Dem jungen
Herz.
Wäh
ton's Studie
Nach
hatten, bega